

# Warten und Aufrücken. Die Angestellten in der Schweiz 1870-1950 [Mario Koenig, Hannes Siegrist, Rudolf Vetterli]

Autor(en): **Schaffner, Martin**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire = Rivista storica svizzera**

Band (Jahr): **37 (1987)**

Heft 2

PDF erstellt am: **21.05.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## BESPRECHUNGEN - COMPTES RENDUS

### SCHWEIZERGESCHICHTE - HISTOIRE SUISSE

MARIO KOENIG, HANNES SIEGRIST und RUDOLF VETTERLI, *Warten und Aufrücken. Die Angestellten in der Schweiz 1870-1950*. Zürich, Chronos, 1985.

Während die in der gewerblichen und industriellen Produktion beschäftigten Arbeiterinnen und Arbeiter seit langem Gegenstand historischer Untersuchungen sind, gehörten die Angestellten bis vor kurzem zu den vernachlässigten Themen der Sozialgeschichte. Die Autoren von «Warten und Aufrücken» haben darum mit ihren Untersuchungen ein bisher unerschlossenes, komplexes und zentrales Thema der schweizerischen Sozialgeschichte aufgegriffen. Ihr Buch enthält neben der Einleitung und einem Schlussteil vier in sich geschlossene, gut einzeln lesbare Abschnitte, welche sich mit den Gruppen der kaufmännischen und verwaltenden Angestellten, dem Verkaufspersonal, den Werkmeistern und den Technikern und Ingenieuren befassen. Ihre Analyse geht aus vom Wandel der Wirtschaftsstruktur und Arbeitsorganisation und untersucht Lage, Bewusstsein und gesellschaftliches Verhalten der Angestellten. Dahinter steht die Frage nach Herausbildung und Festigung einer eigenständigen Angestelltenschicht, die sich gegenüber der Arbeiterschaft abgrenzt. Diese in der Einleitung formulierte und operationalisierte Fragestellung schliesst wirtschaftliche, soziale und politische Aspekte ein mit dem Ziel, ein mehrdimensionales historisches Profil der schweizerischen Angestelltenschaft zu entwerfen, angesichts des Mangels an Vorarbeiten ein ebenso ambitioniertes wie wichtiges Projekt. Hauptlinien dieses Profils sind: der Rhythmus von Wachstum und Differenzierung der Angestelltenschaft, die Feminisierung des Verkaufs und der Büroarbeit, das Entstehen neuer Berufe, verbunden mit einem Trend zu stärkerer Spezialisierung, die Bürokratisierung der Unternehmen, die der gleichzeitig stattfindenden Mechanisierung und Automatisierung im Produktionsbereich entsprach. Die schon in den zwanziger Jahren mit dem Begriff «Rationalisierung» bezeichneten Anstrengungen zur Steigerung der Produktivität und der damit verbundene Wandel in der Qualifikationsstruktur der Arbeit stiess allerdings vielfach auf die Feindschaft der Betroffenen. Mit neuen Managementmethoden und betrieblicher Sozialpolitik reagierten die Unternehmensleitungen auf offenen und verdeckten Widerstand. Wichtig für das Verständnis des hier angedeuteten Prozesses sind ferner die Untersuchungen über Schulbildung und berufliche Qualifikation der Angestellten, über ihre Stellung auf dem Arbeitsmarkt, über die Arbeitsbedingungen (Lohn, Arbeitszeit, Karriere-muster). Dass die Angestelltenschaft nicht isoliert betrachtet wird, zeigen die Abschnitte über die Verbände der Angestellten und ihre Politik. Anregend sind auch die Überlegungen zur «Angestelltenkultur», die sich auf den Leitbegriff der «Bürgerlichkeit» bringen lässt und der somit keine Eigenständigkeit zugeschrieben wird. Gerade an diesem Punkt wird deutlich, worin die Bedeutung dieser differenzierenden und materialreichen Studien liegt. Der bürgerliche Habitus der modernen Schweiz wird stark von der sozialen Gruppe geprägt, deren historisches Profil in diesem Band gezeichnet wird. Die Autoren haben eine grosse Menge aussagekräftiger, quantitativer Daten verarbeitet; diese dominieren die Arbeit aber nicht. Das Hauptmaterial besteht vielmehr aus einer Vielzahl verschiedenartigster Textquellen.

Die Darstellung kombiniert Abschnitte in objektivierender, theoriegeprägter Sprache mit solchen, in denen die subjektive Wahrnehmung von kaufmännischen Angestellten, Verkäuferinnen oder Technikern im Vordergrund steht. Auch das trägt dazu bei, dieses Buch über weite Strecken zur faszinierenden Lektüre zu machen.

Basel

Martin Schaffner

## ALLGEMEINE GESCHICHTE - HISTOIRE GÉNÉRALE

MICHAEL BEHNEN, *Rüstung - Bündnis - Sicherheit. Dreibund und informeller Imperialismus 1900-1908*. Tübingen, Niemeyer, 1985. 516 S. (Bibliothek des deutschen historischen Instituts in Rom, Bd. 60).

Es handelt sich um eine umfassend und überzeugend dokumentierte Darstellung zum Thema der Sicherheits- und Bündnispolitik des Dreibundes im Zeitalter des europäischen Hochimperialismus (1900-1908) mit Erörterung der damit verknüpften und diese Politik der Mitglieder wechselseitig beeinflussenden Faktoren der Wirtschaft (Finanzen, Handel) und des Militärs (Rüstung, Wettrüsten, militärische Planungen). Die Arbeit, durch eine klare Begrifflichkeit charakterisiert, stellt dennoch in bezug auf die Verständlichkeit der Argumentation und die Problemorientiertheit hohe Anforderungen.

In der vorliegenden tiefeschürfenden Göttinger Habilitationsschrift beantwortet der Autor mit Schwergewicht zwei Fragen: Zunächst, wie und in welchem Umfange ist die zwischenstaatliche Sicherheits- und Bündnispolitik, die bislang durch eine eher traditionell diplomatiegeschichtliche Methode zutage geförderte Transformation des Dreibundes kausal von nationalen Faktoren wie Hochfinanz, Handels-, Militär- und Rüstungspolitik seiner einzelnen Mitglieder beeinflusst worden? Sodann bettet Behnen dieses Bündnissystem in die informellen, das heisst vorwiegend von nichtstaatlichen Organisationen getragenen imperialistischen Interessen und Bestrebungen ein und fragt: Inwiefern verhinderte der Balkan als imperialistisches Objekt die Abstimmung der Dreibundpolitik beziehungsweise inwieweit war der Dreibund Anlass zur Durchführung von Rüstungsprogrammen ohne unmittelbare Kriegsprovokation insbesondere in Italien und der Doppelmonarchie?

Ausgangspunkt der Untersuchung ist die inhaltlich-methodische Diskussion über die Einbeziehung von Fragestellungen, die über die traditionelle Auffassung vom Primat der Aussenpolitik hinausgehen und die Interdependenzen der Wirtschaft, der ökonomisch-militärischen Rivalitäten nichtstaatlicher Akteure, die daraus resultierenden Folgen für Standort und Bündniswert der Dreibundstaaten sichtbar machen sollen. Der Autor ist der Ansicht, dass der Export von Kapital und Rüstungsgütern ein neues, von den die Dreibundpolitik gestaltenden Politikern und Diplomaten zu wenig beachtetes Element beziehungsweise eine Herausforderung für die traditionellen Methoden und aussenpolitischen Entscheidungsprozesse dargestellt habe. Der politische Bedeutungsverlust des Dreibundes sei nicht nur neuen bilateralen Ententen, der fallweisen Abstimmung neu entstandener oder selbst gesetzter nationaler Zielvorstellungen und konkreter Konzeptionen zuzuschreiben, sondern könne ebenso auf die Verlagerung auf Aktivitäten von privaten Akteuren mit bündnis- und rüstungspolitischer Relevanz zurückgeführt werden. Die italienische finanzielle Emanzipation von Frankreich und Förderung der Industrialisierung, die informelle Expansion mit sozialimperialistischer Motivation auf den Balkan (Dop-